



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

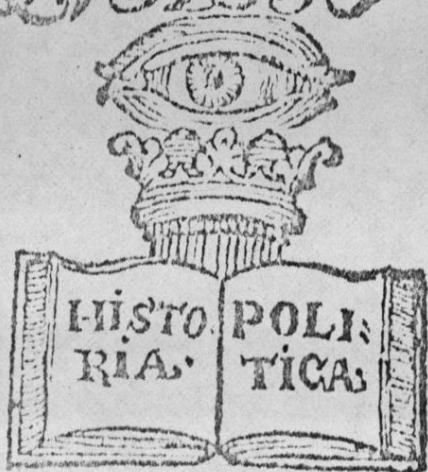
# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No 29. Anno 1691, den 10. April.**

**1691**

# REOLUTIONEN DEM VERVORSO



Anno 1691. Den 10. April.

In dem grossen WeltRegiment/sind jetzt die Coniuncturen  
sehr gefährlich worüber viele Gemüther einen Stillstand  
ihrer Gedanken machen u. nicht wissen was sie draus schliessen  
sollen/ weiln die Sach n. sehr wunderlich wider Verhoffen lauffen.  
Die Campaigne hat man erlebt/wie die Welt ablauffen/  
siehet dahin/ zu wünschen ist es/ das das Ende besser seyn möge/  
wie der Anfang gewesen. GOTT hat alles in seiner Hand/  
Er bewahret Stadt und Land/ worden sich bewenden ließ/ und  
nuch wieder auß der Dürre begab.

Copenhagen

hatte man grosse Apparenz/ das die mit der Krone Schweden  
gemachte Traktaten/ wegen der Neutralität und Maintien-  
zung

zung der Navigation, grossen Nutzen denen Unterthanen bringen würden/ und sollten Zubedeckung der freyen Handlung 12. Schiffe / als von jeden König 6. vorerst ausgerüstet / welche in denen Nordischen Hafen sich aufhalten/ umb die aufgehende Schiffe zu convoyen/ auch eine grössere Anzahl / nachdem es die Zeit erfordern möchte/ Equippiert werden. Weil diesmahl ein mehrers nicht zu observiren war/ begab ich mich wieder auff der Rückreise. In

#### Berlin

war man wegen der aus Brabant/ eingelauffenen Unglücklichen Zeitung der Besetzung Bergen / sehr perplex, und wusste man nicht was jetzt für Measures drauff vorstehen genommen werden. Von hinnen begab mich per posta nach dem

#### Fünenburgischen.

Ihr Hochfürstl. Durchl. von Zell/ nebst dem Herzog von Wolfenbüttel / wurden hißts dieser Ohten aus Holland wieder erwartet/ und weiln nichts remarquables allhie passirte/ nahm ich meinen Weg weiter nach

#### Amsterdam /

dieselbst / hatte die unerbhoffte Zeitung der Ubergabe Bergen/ die Gemüther an der Borse unsäglich consterniret / so/ daß ich im Auf und Niedergehen selbiger / solches anmuthsam bey manchen spüren konnte / man besagte sehr diesen Ort/ weiln durch solche Eroberung dem König von Frankreich / Thür und Thore zu ganz Brabant und Fland ein geöffnet worden. Ich kam mit einem vornehmen Kauffmann desfalls in Discours, und fragte denselben nach den Ursachen/ worumb der Entsatz / wovon so largo geschrieben / nicht geschehen wäre/ er zog die Schultern/ und gab zur Antwort / wann man dieselbe Seiten stark genug gewesen hette/würde der Entsatz nicht ausgeblieben seyn / man wolte auch hierbey ein und andere Spargimenten mehr fügen / weiln aber nichts gewisses davon einzichen könnte / sagte ich vorgedachten Freund Adieu, und verfiigte mich nach dem

#### Haag.

3. Königl. Majest. von England waren aus Brabant ganz in content in cognito, allhie wieder arriviret / weil selbige ihr gutes Vorhaben zum gemeinen Besten nicht hatten bewerk-

werdflüssigen können / zumahl die versprochene Hülffe theils  
zu langsam / theils ganz ausgeblieben / und sich also zu rechter  
Zeit mit der Armee nicht conjungirte , über dem hatte  
man auch erfahren müssen / daß der König von Frankreich von  
allem was an dieser Seiten passirte , vollkommenliche Nach-  
richt gehabt hätte / wäre es also nicht thunlich gewesen / (ab-  
sonderlich / da die jetzigen Conjunctionen und vorhin abge-  
fasste Consilia , nunmehr weit andere Measures erforderten)  
sich zu hazardiren / sondern an statt eines unglücklichen Tref-  
fens / die Armee lieber zu menagiren ; Indessen hatten den-  
noch J. K. M. dem Staat versichert / wosene selbiger / die  
Armee in dem Stande liefern und alles beytragen / wie sie  
versprechen thäten / Ihre Majest. alles Nöthige gleichfalls das  
Ubrige darzu contribuiren wolten / daß dem Feind eine merck-  
liche Diversion gemacht würde / zu welchem Ende sie schleu-  
nigst zu Fuß nach Engeland zu ziehen intentionirte wären /  
damit die Flotte so schon Egeisfertig / ausgehen und dem  
Feind eines versetzen könnte. Von hier setzte ich meine Reise  
fort nach

Brabant /

da ich solches Land / für diesmal nicht so / wie jüngst in  
Freuden fand / sondern mußte vielmehr in

Brüssel

und an andern Orten sehen / wie alles begunte zu flüchten /  
und viel vornehm Familien ihr Hausgeräth / bis auff die  
Tapezereyen , fast mehr als wohlfeil verkauften / ohngeach-  
tet denen Leuten von daziger hohen Regierung / alle Et-  
herheit versprochen ward / es schien aber bey ihnen der Furcht  
und Schrecken allzugroß zu seyn. man war ingleichen auch  
nicht wenig für

Charles Roy

besorgt / daß solches die Frankosen möchten wegnemen / wle-  
wohl man noch nicht recht wußte / was sie fürer tentiren  
würden. Wie ich ins

Fätlische

Land / waren selbige Lands Einwohner sehr bestürzt / daß sich  
Mons an die Frankosen ergeben hatte / vermutheten daß es  
ihnen und der Nachbarschafft sehr schädlich seyn würde / den  
Ort Thuin demolirten die Frankosen / dergleichen auch  
denen

denen Schlössern Beaumont und Roussano widerfahren sollten  
In Colln

ward mir gesagt / daß die Hessischen Völker gegen Münster  
Epfel marchirte. . umb der Resolution nach / sampt denen  
Münster- und Neuburgischen Troupen, MontRoyal zu  
blocquiren, man hielte aber dafür / daß die Eroberung Mons/  
worüber man nicht wenig bestürzt war / solches Dessen hin-  
tertreiben würde. Als ich meine Reise nach

Heydelberg

fortsetzte / waren Ihr Churfürstl. Durchl. von Bavern nur ein  
halbe Stunde / jedoch in cognito vor mir angelangt / Sie  
waren resolviret über Eßlingen nach München / und so fer-  
ner nach Wien zu gehen / Jedoch der Meynung inner wenig  
Woch.n bey der Armee am Keynstrohm / sich einzufinden. Von

Maynz

verlauthete / daß / weil der Frankösische Graff de Talar auff  
Land Befehl ergehen lassen hatte / alle Fouragie innerhalb 4  
Tagen zu liefern / oder er wollte alle Dörffer abbrennen / so  
mochte wohl einige Cavallerie und Husaren beordert wer-  
den / solches zu verhindern. Zu

Worms

sollten dem Vernehmen nach / 100 Frankösische Reuter an-  
kommen eyn / welche droheten alle Weingärten zu ruiniren  
wann sie ihre Pretensionen nicht könten bekommen. Je-  
nahm hierauff meinem Weg nach der

Schweiz

allwo zu Zürich / der Frankösische Ambassadeur, diese Woch  
auch eine Antwort von seinem König hoffte / ob er auch die  
Neutralität / wegen denen 4. Waldt Städten des Eidthals  
hinauff bis über Constanz / sollte annehmen / gleich wie der  
Kaiserlicher Gesandter Herr Graff von Ladron jüngst zu  
Bahden proponirt und projectiret zu erhalten / man hielt  
für gewis / wann dieses richtig / gedachter Herr Graff / wur-  
de die schon vormahls projectirte 2000 Mann hiesiger Na-  
tion begehren / und Patenta austheilen / viel waren der  
Meynung / daß Englische Wesen würde noch vor sich ge-  
hen / wann Herr Obrister Rahn dem König. Wilhelm vor-  
allem berichtet hatte. Gedachter Kaiserlicher Gesandter  
wie auch der Holländische Minister, hatten zu Ober-Bahden

auffs neuß schriftlich geklagt / daß die Schwelkerif. Troupen  
in der Belagerung vor Mons · embloyrét würden / und be-  
wegen ganz ernstlich umb remedirung angehalten / worzu aber  
einige Cantons nicht inclinirét zu seyn schienen / und hatte der  
H. Stath von Lodion sich erkläret / woferne man dem Kays-  
er und das Reich keine Satisfaction gebe / J. Kays. M. insonderheit  
denen von Freyburg und Solothurn / die Commerciën ent-  
sagen und ihre Effecten ins Reich arrestiren würden. Von  
hier ging ich per posta nach

### Wien /

daselbst hatte der dort angekommener Prinz Eugenius von  
Savoyen / dem Kaysrl. Hof nicht allein den gefährlichen Zu-  
stand / gemeldtes Herzogthumb remonstrirét , sondern auch  
umb einen schleunigen Succurs ganz beweglich gebeten / damit  
das Land von dem gäncklichen Untergang errettet werden  
möchte. Von Effect hatte der Commandant dem Kays. Hof/  
durch einen Hauptmann berichten lassen / daß 1000 Reitzen zu  
Roß und Fuß auß Iria in Syrmien eingefallen 300 daselbst/  
einquartirte Lantarn niedergehauen / im Zurückmarch aber  
auch 1000 Lircken / welche beide Schösser Belita und Ca-  
piol robert / auß dem Zurück weg nach Belgradt / welche  
300 gefangene Christen und 70 mit allerhand Beuth und  
Raub beladene Wägen bey sich gehabt / ohnverhofft ange-  
troffen / solche angefallen zertrennet und geschlagen / und über  
300 dabon erlegt / die gefangene Christen erlöset / und gemel-  
te 70 Wägen / mit allem Zubehör erobert / und zu Effect ankom-  
men / bey dieser Action war der Catona Mustapha Bassa Com-  
mandant zu Illok gewesen / so sich referirét hatte. Briefe von  
Bellgradt durch die geheime Correspondenck hatten gebracht /  
daß ein Aga von Constantinopel kommen / so vom Groß-Vezier  
an dem Erasckier abgeschickt worden / referirét hatte / daß der  
Groß Sultan dem Primo Vezier alle Gewalt über die Kriegs-  
Sachen / im ganken Ottomanischen Reich ertheilet / und zwar  
dergestalt / daß er keiner Verantwortung unterworfen seyn  
solte / und hette gemeldter Groß Vezier, denz. dieses den Ros-  
schweiß auszustrecken befohlen / worauf er gleich hernach mit  
der ganken Armee gegen Adrianopel aufbrechen würde / der  
Mennung / so gleich auß Effect loszugehen / und nach Eroberung  
dieses Orths / directe unter Ofen zurücken / die Haupt Armee

solte von 100000 Mann stark / die andere gegen Siebenbürgen von 30000 / und die dritte von 15000 Mann gegen Croatischen stark seyn / dem Tartar Cham wären 40000 Ducaten mit seinen Horden in Ungarn zu erscheinen / und den Tordels 16000 Ducaten übermacht / welcher a part mit 16000 Mann in Campagne sich stellen sollte / welcher jetzt zu Temesvvar sich befindet und seine Armee formirte.

Die Holländischen Briefe sind heute von folgenden Inhalt:

Von Basel will verlauten / daß die daselbst zugenommene Differention zwischen den Rath und der Bürgerschaft auff guten Fuß stehen / beygelegt zu werden / weiln der Magistrat desfalls wegen ihrer Satisfaction sie zu befriedigen / ein Patent unterm grossen Insigne denenselben ertheilet hatte. Consien

wäre von der Versammlung zu Baaden / noch nichts finales geschlossen und schiene solches Verzugs die Ursache zu seyn. Der Französische Ambassadeur / weil er noch einen Courier vom Hofe erwartete / welcher endlich zwar ankam / es wäre aber noch nicht zuvernehmen was er mitgebracht hätte. Den 1ten dieses hatten alle Cantons sich beyammen versammelt / der Meynung / wegen den Punct der Transactiones, einen Schluß zu formieren. Der Französif. Ambassadeur hatte aber durch Versprechen der Bezahlung der residirenden Pensionen, den Drittentheil der Cantons bey ihren Sentimenten von Abhaltung gemeldter Transactionen, dieselbige gewußt abwendig zu machen / daß ihm auch dergestalt gelungen / daß die Französif. Parthey zu Solothurn im Rath von 100 Versohnen / mit 3. Stimmen und zu Freyburg von 200 mit 7. Stimmen die Majora bekommen gleich wie auch die von Solothurn / In vorliger Versammlung ungsfahm hatten zu versetzen gegeben / nicht von der alten Gewohnheit ihrer Vorstern zu weichen / weiln ihre Troupen zum Belieben der Könige von Frankreich / abgesetzt betten lassen agiren. Die von Freyburg aber hätten nichts anders drauff repliciret / daß sie warten wolten / was die andern Cantons schlüssen würden / toornach sie ihre Measures stellen wolten.

Die Röm. Gesindten Cantons von Glaris / hatten keine nähere Instructiones einholen können / wegen des gefallenen Schnees in ihren Gebürgen / die andern 10 und ein halbe Cantons persistirten , umb alle Contrayentiones, worüber die Ver-

faniblung anjehs versammeln/ trachten selbige zu verhindern.  
Im übrigen ward aufgedacht/ daß die Frankosen ihrem Vorgeben nach/ ühern Rheyn ein oder an-  
dern Orts wolten bombardiren/ worauf einige vermutheten/  
daß es Mayntz/ Heydelberg oder Rhensfelden gelten dörfte/  
worzu sie grosse preparatoria machten. Täglich marchirten  
Troupen nach Piemont. Die Stadt Genff ist mehr als zu  
viel von denen Frankosen noch eingeschlossen.

Auf denen Spanischen Niederlanden vom 10 April/ hat  
man von Aeth/ daß die Frankosen bereits 24 Stück/ so in  
der Belagerung für Bergen gebraucht/ eingeschifft worden/ ver-  
muthlich nach Valencyn oder Rissel zubringen. Einige Me-  
rode Brüder/ hatten in einer Kirch zu Bient alle Güter/ so von  
den nächst angelegenen Lands Einwohnern zu salbiren dahin  
gebracht/ geplündert/ auch blie Gewalthätigkeiten auff den  
Wegen von Enguien und Aest getrieben. Das desertiren  
der Schwicker und fremde Rationes continuierte unter die  
Frankosen.

Aus Wormitz vom 14. April melden die Briete/ daß der  
Verlust von Bergen allein denen Bürgern / so durch die  
Geistlichen aufgemacht/ zuschreiben wäre/ indem sie den  
Gouverneur gewaffneter Hand gezwungen / zu capitulliren.  
Es dörfsten aber die Frankosen vermittlest dieser Abvance /  
wohl 20000 Mann verlohren haben / so nicht allein für Ber-  
gen/ sondern auch wegen früher Campagne und denen daraus  
entstehenden Travalien crepiret wären.

Auf Maubeuge vom 13. April wird advisiret, daß obzwar die  
Stadt Bergen in Hennegau/ sich etliche Tage annoch hätte  
halten können/ dennoch grosse Gefahr gelauffen/ weiln die  
Treachen die 2 halben Monden gegeni einem Nebeln/ gegen  
rechter und linker Seite eines Thors/ ganz umgeben/ so sich  
längst dem Ufer der Mevree erstreckt hatten/ weiln Mons. de  
Baubon solches denen Beladen zuversetzen willens gewesen/  
daß sie sich nicht solten reteriren/ so ihm auch ausser  
Zweifel solte gealüft haben / weil aber die Bürger  
abgemattet/ und die Stadt verwüestet/ ist selbige gezwungen  
gewesen den Gouverneur zu einer Capitulation zu nöthigen.  
Es wäre nicht mehr als zu verwundern gewesen/ über die  
tapffere Schwedische/ Brandenburgis. und Holländis. Völcker/

so aus Bergen gezogen. Die Spanier und Baalen hatten sich aber desto miserabler befunden / theils wegen ihres Alters / theils ihrer jungen Jahre halber / so zum Zechten Incapabel. Es sind viel Weiber und Kinder mit darinn gewesen. Am Montag hatte Mons. Banban die Ehre gehabt mit dem König zu speisen / welcher folgenden Donnerstag abreisen / am Sonntag zu Compiègne / dort die Opfern zu halten / und den Dingsdag zu Versailles zu seyn.

#### Nieder Elbe/

Die häufligen Holländischen Briefe haben wenig verändertes. Die Frankosische Armee hat sich nach Eroberung Bergen separiret. umb zu recolligiren, es ist aber von solcher ein starkes Detachement nach Deutschland abgegangen / allwo dem Bericht nach eine gute Armee sol besamman gezogen werden / vermuthlich daselbst eine gleiche Probe der Campagne wie in den Spanischen Niederlanden geschehen / abzulegen. Die Spanische / Holländische Armeen und andere Troupen / waren nach der von J. K. W. von Groß Britannien gehaltenen Revene / wege Mangel der Jouraie / und daß sie auch nicht langer nöthig besamman zustehen befunden werden / aufeinander gegangen. J. K. W. von Engeland und die Herzogen von Lüneb. Zell und Wolsfenbüttel / hatten sich nachachends auch wieder zurück nach Holland begeben. Höchst gedachte Groß Brittanische Majest. werden mit eifflern wieder nach Engeland lehren / dem Vernehmen nach aber / den beiderseichen Monat Juni / wo sie nicht dran verhindert werden / wieder zurück nach Holland kommen. Die Holländische Flotte liegt zwar noch still / dürfte aber / nach dem der Engell. Embayse Lord Dursley / von J. W. der Konigatu von Engeland an die Herren General Staaten einen Brief übergeben und dabey die Notification der Segel fertig liegenden Engell. Flotte gethan / bald in See gehen / so machiren auch noch täglich mehrere Holländische Troupen / auß denen vereinigten Provinzen nach den Spanischen Niederlanden / die auß denen Kroniren sollen einquartiret werden umb im fall der Noth / wann etwas von Brandreich fernere sollte sürgenommen werden / desto bey der Hand zu seyn.

Diese Relationes sind zu finden bey Nicola Spiering / Buchdruckern an der Neuen Wache / wie auch in seinen Paden / neben der Börse über in Hamburg.